

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Ähftler Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. Juni

1878.

Nr. 141.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Beitung“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine verlässliche Bestellung zieht bekanntlich bei der Post besondere Unkosten nach sich.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 1 monatlich 84 Pf. excl. Beleggeld. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Verkauf der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Redaction und Expedition der Saale-Beitung.

Die Wahllaufrede der liberalen Parteien.

Zu gleicher Zeit sind die Wahllaufreden der fortschrittlichen und der national-liberalen Parteien veröffentlicht worden. Sie verdienen keines langen Commentars. Deutlich und klar zeichnen sie die Situation, aus der wir in ein Hand in Hand gehen des gesammten Liberalismus in Deutschland, das hoffentlich nichts durch locale und persönliche Eifersüchteleien getrübt werden wird. Wie war die Pflicht aller liberalen Männer, in geschlossener Balance Schulter an Schulter zu stehen, so bringend, so unerlässig, wie im gegenwärtigen Augenblicke.

Bei genauerer Vergleichung beider Manifeste müssen wir uns mehr demjenigen zuneigen, welches von dem Central-Ausschuss der national-liberalen Partei ausgegangen ist. Nicht nur um deswillen, weil es genau Punkt für Punkt mit der Haltung übereinstimmt, welche wir an dieser Stelle in der Aufregung und Verwirrung der letzten Wochen beobachtet haben; sondern auch weil es uns maßvoller, sachlicher, von dem schmerzlichen Ernste der Lage durchdrungen erscheint, weil es unseres Erachtens genauer den entschlossenen Willen des Volkes zu glücklichen Ausdruck bringt.

Es kommt dabei vornehmlich auf die Sätze an, welche von dem Kampfe gegen die Socialdemokratie handeln. Beide Auftritte sind darin einig, dass die dauernden Wirksamkeiten der schwer erzwungenen bürgerlichen Freiheit nicht aufgegeben werden dürfen, dass eine sociale Sklaverei zu heilen ist und nicht bloß ihre äußerlichen Symptome zu unterdrücken sind, dass eine wahre Heilung nicht von den Geistes allein zu erwarten, sondern durch die freie und thätige Mitwirkung aller Theile des Volks bedingt ist. Unter dieser Voraussetzung sind sie bereit, der Regierung alle gesetzlichen Mittel zu bewilligen, welche notwendig und wirksam sind, die auf den Umfang der bestehenden Rechtsordnung und die Zerstörung des bürgerlichen Friedens gerichtete Angriffe zu verhindern und abzuwehren. Diese Gesichtspunkte sind allen liberalen Elementen des Landes gleich gemeinsam, aber wenn man mehr der national-liberalen Wahllaufrede hinzuzählt, das er die Vorschläge der Regierung lediglich nach ihrem Wesen und ihrer Wirksamkeit prüfen wolle, so scheint er uns damit die in der großen Masse der liberalen Bevölkerung vorherrschenden Anschauungen glücklicher zu präcisiren, als wenn das fortschrittliche

Manifest ausführt, dass ein bleibender Sieg der staats-erhaltenden Kräfte nur auf dem Boden des gemeinsamen Rechts zu erwarten sei und dass eine Bewegung der Geister mit geistigen Mitteln zum Stillstand gebracht werden müsse.

Theoretisch läßt sich gegen diese Sätze nichts einwenden, aber es kommt bei der Anwendung an. Ein bleibender Sieg rechnet eben mit bleibenden Zuständen; Ausnahmeverhältnissen aber können Ausnahmebestimmungen erfordern, die mit ihnen selbst wieder verschwinden. Es handelt sich eben alles darum, daß die Kräfte von Ausnahmeständen nachgewiesen werden, die durch Ausnahmebestimmungen zu greifen sind und daß Ausnahmebestimmungen gefunden werden, die nur bei Ausnahmezuständen treffen, welche sie vernichten sollen. In so weit schlägt das Vorhaben der Staats alle Bedenken der Theorie nieder. Und wenn es freilich wahr ist, daß eine Bewegung der Geister mit geistigen Mitteln überkommen werden muß, so ist doch genau zu untersuchen, was eine Bewegung der Geister ist. Falls einmal eine erhebliche Anzahl von Staatsbürgern zu der Ueberzeugung von der Ungerechtigkeit der heutigen Eigenthumsverhältnisse gelangt ist, wenn sie auf dem Wege ernsthafter Ueberlegung oder wissenschaftlicher Untersuchung den Glauben gewonnen hat, daß alle Heil der Nation im Gemeineigentum am Grund und Boden, so wie allen gesellschaftlichen Produktionsmitteln beruht, so wird diese Idee allerdings niemals durch Reglementarregeln zu unterdrücken, sondern nur durch bessere Belebung und Einflüsse zu überwinden sein. Ganz anders aber liegt die Sache, wenn eine gewissenlose Agitation mit einer Dreifaltigkeit sonder Scham und Scheu, mit systematischer Fälschung historischer und positiver Thatbestände, mit allen äußerlichen Mitteln der Verleumdung in den ungeschützten Vorstellungen des Glaubens an den sittlichen Grundgedanken der bestehenden Rechtsordnung zu vernichten strebt und in belagerten Werthen Umfang wirklich vernichtet. Hinter diesem rohen Willkürsturm stehen wieder ideelle noch moralische Faktoren; es kann und gegebenenfalls muß es unterdrückt werden auch mit Zusilfenahme äußerer Mittel. Deshalb scheint uns die national-liberale Wendung, die Vorschläge der Regierung lediglich nach Wesen und Wirksamkeit zu prüfen, der allgemeinen Lage entsprechender und sachlicher zuzutreffen zu sein.

Von diesen letzten Abmahnungen in Gedanken und Wort abgesehen, sind beide Wahllaufreden einig in allen großen Gesichtspunkten und wir mit ihnen. Freie und reine Wahlen sind für die liberale Sache entfaltet; mögen ihre Schranken antreten zur Aufrechterhaltung Mann für Mann, marschiren zur unsre Schulter an Schulter, kämpfen und siegen gegen die Feinde von links und gegen die Feinde von rechts zu dem dauernden Heile des Vaterlandes und des Volks!

Politische Ueberseht.

Die Häupter der liberalen Parteien haben zu uns geredet, wie es Männern ziemt, denen die schwere Bedrängnis der Gegenwart das Herz erwärmt hat mit dem heiligsten Eifer für eine bessere Gestaltung unserer inneren Lage, für eine Reinigung und Läuterung der irrezuleitenden Gemüther; wie es Männern ziemt, die, wie hoch auch die Wogen der Erregung gehen, ihre Besonnenheit bewahrt haben. Wir würdigen die Manifestationen derselben an anderer Stelle. Hier sei uns nur verriethet, den Wunsch auszudrücken: Möge das offene öffentliche Wort eine eben solche Aufnahme finden!

Abelinen, die das junge Paar nicht aus den Augen ließ, schlug das Herz, als ob es zergerinnen sollte. Was hätte sie darum gegeben, das Gespräch der Beiden zu hören!

„Sie konnten nicht kommen?“ fragte Edith, sobald der Präsident sich entfernt hatte.

„Nein, aber ich mußte ich Dich sehen,“ antwortete Abelinen, indem er vergeblich das Beben seiner Stimme zu beherzigen suchte.

„Dir ist etwas widerfahren?“ fragte Edith leise und sah ihn in die Augen, deren Ausdruck sie nicht zu deuten wußte.

„Ja, ich fürchte, daß ich schon in den nächsten Tagen nach Göttingen muß,“ gab er zur Antwort.

„Doch nicht auf lange?“ fragte sie.

„Ich komme wieder, sobald ich kann,“ sagte er ausweichend. „Und schreibt mir?“

„Alle Tage,“ erwiderte er. „Vergiß nicht, Edith, daß Deine Briefe meine einzige Erfrischung sein werden.“

„Darf ich nicht hören, was geschrieben ist?“ fragte sie schüchtern. Aber die Antwort blieb Edith erpicht, denn in diesem Augenblicke trat der General mit Sir Archibald zu ihnen.

„Hier bringe ich einen alten Bekannten, der sich freut, Sie wiederzusehen,“ sagte er. Sir Archibald und Abelinen schüttelten sich die Hände, aber Edith konnte Edith anmerken, wie schwer er sich beherrschte.

„Es freut mich, daß Sie diesen Abend noch gekommen sind, sonst hätte ich Sie nicht mehr begrüßen können,“ sagte Sir Archibald, der sich entschlossen hatte, gleich zu ihm, was er nach Edith's Eröffnungen für geboten hielt.

„Sie wollen uns schon verlassen?“ fragte der General erlautet.

„Nachrichten, die ich heute erhalten habe, zwingen mich, nach Götting zurückzukehren,“ antwortete Sir Archibald.

Edith sah Abelinen an, aber statt des erwarteten Aufleuchtens fand sie in seinen Augen einen Ausdruck, der sie auf's Neue erschreckte.

Einige Gläser drangen auf; der General und Edith wurden durch die Abschiedsreden in Anspruch genommen, und die Nebenbuhler blieben allein.

„Mit Watorf hat mir vertraut, und Sie zu einander stehen,“ sagte Sir Archibald in seiner gewohnten Weise. „Ich wünsche

Die österreichischen Blätter sprechen sich im großen Ganzen günstig über die Erzielung des Ausgleichsmerkes im österreichischen Abgeordnetenhaus aus. In öconomischer Beziehung, sagt die „Presse“, werde weder Oesterreich noch Ungarn den Ausgleich zu bejahen haben. Ebenso hoch sei auch die Wiederherstellung des innern Friedens anzuschlagen. Das „Freundenblatt“ hält die bevorstehende Sanctionierung des Gesetzes für den größten Erfolg des Cabinets Auerberg. Nach der „N. fr. Pr.“ und dem „N. W. T.“ werde der wieder zusammengetretene Reichstag eine veränderte Situation vorfinden, die auch eine Rückkehr auf die Wiederherstellung der Parteien auslösen würde.

Ueber die Neubildung des belgischen Cabinets ist bis gestern Abend noch nichts Definitives bestimmt gewesen. Es soll ein neues Ministerium, das des Unterrichts, errichtet und dem Senator Graux übertragen werden. Uebrigens liegen uns bereits zwei Ministerlisten vor. Nach „B. T. B.“ wird folgende Liste dem Könige unterbreitet werden: Frère-Orban, Bara, Renard, Saincellette, Deputirter von Mons, van Humbert, Deputirter von Brüssel und Olsouagne, Deputirter von Gent. Die Ministerliste, welche die „Gazette belge“ bringt, weist folgende Namen auf: Frère-Orban, Bara, van Humbert, Graux, Saincellette, Delsouagne und General Renard.

Im englischen Unterhause wird Campbell demnächst eine Resolution betreffs der bestarratischen Angelegenheit beantragen. In derselben soll bedauert werden, daß die Regierung sich durch das vorherige Arrangement mit Rußland zum Witzschulden an der Besetzung rumänischer Gebiete gegen den Willen des englischen Volkes gemacht habe.

Edith also haben sich die italienischen Americanen zu der Wahlreise gegeben, freilich erst die administrative Maßnahme; doch dürfte man jetzt wohl auch auf ihre Theilnahme an den politischen Wahlen zu rechnen haben, wodurch eine Rückmeldung auf die italienischen Parteiverhältnisse unvermeidlich würde. Bei den römischen Wahlen wurden 10 Liberale und 2 Clericale zu Municipalräthen, 3 Liberale zu Provinzialräthen gewählt. Die Wählung des italienisch-französischen Handelsvertrages von Seiten der französischen Deputirtenkammer ist wieder in der Deputirtenkammer erörtert worden. Auf die begünstigten Interpellationen erwiderten der Ministerpräsident und der Finanzminister, daß es fortan unmöglich sei, eine neue Verlängerung des Handelsvertrages auszugeben. Die Anwendung des absoluten Tarifs gegenüber Frankreich stelle sich als absolute Nothwendigkeit heraus. Dagegen könnte eine Verlängerung der Schiffahrtsconvention ausgehandelt werden. Die Interpellanten erklärten sich zufriedenge stellt.

Auf der Balkanhalbinsel ist an einer Stelle Ruhe eintreten; durch die Klüftung einiger Ortschaften bei Popopolje seitens der Montenegroer sind die jüngsten Differenzen mit der Türkei beseitigt. Dagegen ist der Aufstand in Albanien immer noch im Wachen begriffen. Neuerdings wird gemeldet, daß derselbe sich über den Balkan hinaus bis in die Districte von Gaborova und Vovag erstrecke. — Bei Voulair sind russische Verstärkungen angelangt. — Gestern sollte die englische Flotte bei den Pringentinseln vor Anker gehen.

Der Congress.

Ueber die Montagsstimmung des Congresses verläutet ebenso wenig Unrichtliches, wie über die Tagesordnung für die heutige. Die detaillirten Nachrichten, welche wir gestern nach dem „B. T.“ brachten, werden bezüglich ihrer Richtigkeit einwilligen und nicht geprüft werden können. Der diplomatische Verkehr

ihnen von Herrn Glück und glaube Sie genug zu kennen, um über die Watorf's Zukunft beruhigt zu sein.

„Es ist noch mancher feindselige Einfluß zu überwinden,“ antwortete Edith in gepreßtem Tone.

„Wenn auch so energische Wesen zusammenhalten, kann der Ausgang nicht zweifelhaft sein,“ sagte Sir Archibald. „Ich habe bewundert, mit welchem Freimuth und welcher Zartheit die junge Dame ihre Meinung geäußert. Sie sind ein glücklicher Mensch, Abelinen.“

Mit diesen Worten trat er an den Kamin und sah in's Feuer. Edith preßte die Hände zusammen. Hätte er jetzt nicht sagen müssen, daß zwischen ihm und Edith Glück aus zwei Herzen käme, als denen Sir Archibald's, konnte er die Worte für Edith nicht unerröthen, konnte seinen zart-sinnigen, thätig-sinnigen Freund an ihre Seite rufen, wenn sie sich von dem Geliebten verrathen und verlassen glauben würde. Wie an dem Ertrinken im Augenblicke des Verirrens das vergangene Leben mit Willensgeschicklichkeit vorüberzieht, so zeigte ihm die Phantasie in einem Augenblicke alle Zukunftsmöglichkeiten. Edith's verzweiflungsvolles Zusammenbrechen, ihr Ueberausstrafen und Trost, vielleicht Glück finden in den Armen eines Andern... er hätte aufschreien mögen vor Schmerz und Muth und dachte so wenig daran, den Ausdruck seiner Äußerung zu beherzigen, daß Abeline für nötig hielt, ihn seinen Gedanken zu entreißen.

„Kommen Sie, Herr von Abelinen, ich will Ihnen die herrliche Drazena zeigen, die mir Duclanch gebracht hat,“ sagte sie, und als er mit ihr an den Duclanch trat, wo sie Niemand in der Nähe sah, sagte sie hinzu:

„Nehmen Sie sich zusammen, Sie verrathen sich... Sie hätten überhaupt so bald nicht kommen dürfen.“

„Ich bin hier, um zu fragen, wenn wir das Gespräch von heute Morgen zu Ende sprechen wollen,“ gab er zur Antwort. „Sie lag ich verdammt an.“

„Das Gespräch von heute Morgen?“ wiederholte sie, indem sie die schlanen Blätter der Drazena durch die Finger gleiten ließ. „Ich wüßte nicht, daß noch etwas zu reden wäre. Was Sie zu thun haben, sagte ich Ihnen, das Wie ist Ihre Sache und ich muß es Ihnen überlassen.“

war am Dienstag weniger reger, als in den Tagen vor Montag. Aus London kommt die Nachricht, daß insbesondere Corti eine nach allen Seiten erfolgreiche vermittelnde Tätigkeit entfalte und dafür die größte Anerkennung finde.

Was die „Kleinen“ betrifft, so treten auf englischer und französischer Seite Anschauungen zu Tage, welche der Zulassung Griechenlands zum Congreß auf einen seiner Nachtheile entgegengesetzten Seite günstig sind und namentlich dahin gehen, daß Griechenland in allen die öffentliche Bevölkerung der Balkanhalbinsel betreffenden Fragen consultativ gehört werde. Die Hoffnung, consultativ gehört zu werden, wird auch von Serbien und Rumänien geteilt. Die Vertreter dieser Länder nehmen an, daß Beschlüsse in der bulgarischen Frage noch nicht vorliegen, sondern daß erst die nächste, heute stattfindende Sitzung des Congreßes sich mit der Organisation und den sonstigen Festlegungen insoweit für das neue Fürstenthum Bulgariens, als auch für den neu zu etablierenden autonomen Theil Bulgariens beschäftigen werde. Bei letzterem ist namentlich die Rücksicht auf das griechische Element maßgebend. Auf griechischer Seite wünscht man lebhaft, daß dieses nicht präjudicirt werde und möchte dem auch in der künftigen Besetzung dieses Landes Ausdruck gegeben werden. In dieser Richtung ist der Name „Kumelien“ genannt worden. — Die allerhöchste Intervention ist in Berlin gleichfalls vertreten, und zwar durch den Reichsminister Graf, das bestimmte Haupt des Aufwandes. Die Wünsche der Vertreter sollen dem Congreß in einer Petition übermittle werden. — Die provisorische Regierung von Kreta hat den Consul ein von der treuenhellen Generalversammlung einstimmt beschlossenes, aus Jizie (Aphorona) vom 17. d. datirtes, an den Berliner Congreß gerichtetes und dem Fürsten Bismarck zugewandtes Memorandum mitgeteilt. In demselben wird unter Bezugnahme auf die Beschlüsse des Congreßes ausgesprochen, daß die Bevölkerung von Kreta in Zukunft sich weder der Hilfe noch der Prosperität erfreuen werde ohne die Erfüllung ihrer heißen Wünsche auf eine Vereinigung mit dem treuen Griechenland, mit welchem die Bevölkerung durch unauflösbare Bande verbunden sei. Die Begrüßung bitte deshalb die Vertreter der Großmächte, eine Entschiedenheit über diese Vereinigung zu treffen, die die einzig mögliche Lösung und eine solche Lösung sei, die den von der Insel in den Jahren 1769, 1821, 1844, 1866, 1866 und gegenwärtig bestehenden Katastrophen und Leiden und gebrachten Opfern entspreche und die auch für Europa, als die allgemeinste erweise, weil die Frage somit immer auf Kreta anzukommen werde. Der Generalversammlung erlaube den Congreß, das Memorandum und das Decret vom 3. Februar d. J. in Erwägung zu nehmen.

Deutsches Reich.

Die den Kaiser behandelnden Aerzte bringen Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

Die Unterzeichneten halten sich zur Ergänzung der von ihnen über das Fürstentum S. Majestät des Kaisers und Königs ausgegebenen Bullentins zu folgenden Zusätzen verpflichtet, um mancherlei unrichtigen Auffassungen entgegen zu treten. — Durch Gottes göttliche Hilfe ist der Verlauf der Erkrankungen und des gekündeten durch das so tief beklagenswerte Ereigniß hervorgerufenen Krankheitszustandes S. Majestät bisher ein fast über Erwartungen günstiger gewesen. Die einzelnen Momente dieses Verlaufes sind in dem mitgetheilten Bullentin bezeichnet. Namentlich wird nun in hoffnungsvoller Freude gefolgert, daß die willige Genehung S. Majestät in nächster Nähe bevorstehe. Unter den obwaltenden Umständen ist die Erfüllung dieses gewiß in aller Zerknirschung jedoch vorausichtlich leider nicht zu erwarten. S. Majestät haben, außer zeitweiligen Schmerzempfindungen, nicht nur unter der durch die Gebrauchsumfähigkeit seiner Arme bedingten großen Unbehilflichkeit zu leiden, sondern das letzte Tage nach längerer Wiederherstellung kann auch nur nach längere Zeit erreicht werden und auch dem Wege zu demselben können noch manche Schwierigkeiten liegen, welche unter Gottes Willkür hienächst, wie die bisherigen, glücklicherweise nicht ohne Beschwerden für den hohen Patienten, zu überwinden sein werden.

Berlin, den 13. Juni 1878.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, hat folgenden Nachruf auf den „Großen Kurfürst“ erlassen:

„Unsere Marine ist am 31. v. M. von einem großen Unglück betroffen worden. Das letzte Tage nach dem Auslaufen des Leuchtschiffes des Fürstenthums Kreta ein Zusammenstoß mit S. M. S. „König Wilhelm“ unweit Solferino, im englischen Canal den Untergang S. M. S. „Großer Kurfürst“ herbei und überantworntet mehr als die Hälfte der Besatzung

„Sie irren, Excellenz, ein Punkt von höchster Wichtigkeit bleibt noch festzustellen.“ erwiderte er; sie fiel ihm in's Wort. „Unmöglich und völlig nutzlos!“ sagte sie mit aller Härte, deren ihre sonst gelassene Stimme in unbewachten Momenten fähig war. „Aber denn, Sie sind gefahrlos — es darf nicht ausbleiben, als ob ich die Hand im Spiele hätte, wenn Sie sich zurückziehen.“

„Ehrensache war kaum im Stande, seine äußere Ruhe zu behaupten, als er diese Frau so gleichgültig von der Trennung sprechen hörte, zu welcher ihre Schuld ihn und die Götter verurtheilte.“

„Ich bin bereit, jede Vorsichtsmaßregel zu treffen,“ antwortete er hart und herrlich wie sie. „Aber sprechen müssen wir uns...“ es handelt sich um das Lebensglück Ihrer Tochter.“

Sie ließ ihn wieder nicht zu Ende sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Fremdenbüchern.

II.

Mit Brodenfahrten ist es ein eigen Ding. Die beiden ersten Beschreibungen solcher, die uns vorliegen, aus den Jahren 1634 und 1653 dazwischen, wissen wenig Gutes davon zu melden. Der alte biere Dr. Petronius, der im Juli 1653 den Berg erstieg, fand, je höher er kam, desto kühler, nasser und kalter Wetter und Luft, wie auch, desto unangenehm, eine solche Luft, daß wir von dem Bleib und Frost ganz ganz weis, als wären wir bedrückt, ausgehen haben.“ Gesehen hat er gar nichts, weil Nebel die Bergstuppe umfüllte.

Candidat Edme Las in voller Resignation: „Das Krümellein Patientia, Wächst nicht in jedem Garten. Ich kam und blieb und blieb und sah, Daß sie mich Armen narren.“

Mit einer politischem Anspielung sagt Herr Wandtke in seiner 1806: „Wenn der Broden weit und hell in die Ferne zu schauen giebt, gleich er einem hohen Punkte, welches das Licht der Erleuchtung der Menschheit nicht nur

des Schiffes dem Tode. Ueber 200 wurden, Dank den Anstrengungen S. M. Schiffe „König Wilhelm“ und „Preußen“, sowie der hülfreich herbeieilenden englischen Looten- und Fischer-Boote gerettet. Große Trauer geht durch das ganze Vaterland um den Verlust eines unserer liebsten Schiffe, welches durch den Untergang des hohen Schiffes. Ein unglücklicher, aber unübersehbarer Dessen ist an jenem Unglückstage aufgeschrieben worden. So lange unsere Schiffe jene Wasserstraßen sichten werden, und so oft sie über jene Stelle zu fahren haben, wird Dorer gedankt werden, die dort ihren Tod schickten, ihren Pflichten eingetand und treu bis in den Tod. Wir anderen aber wollen in steter Erinnerung an jenes traurige Ereigniß und seine schmerzlichen Verluste das Gedächtniß thun und heilig halten, im Eifer ihrer Sühnung Alles zu versuchen, um die große Lücke auszufüllen, die uns das Mißgeschick und der Tod gerissen haben.“

Der Herzog von Connaught wird am 22. d. Mts. den Berliner Hof wieder verlassen, um sich mit dem Prinzen Friedrich Karl und seiner Braut nach England zu begeben.

Eine schon anderweitig bekannt gewordene Mitteilung wird der „Magd. Ztg.“ bestätigt, daß nämlich der Reichsminister Fürst Bismarck am Anfang der vorigen Woche im Bundesrathe die Cabinetsfrage gestellt hat, um ein einstimmiges Votum zu Gunsten des preussischen Antrages auf Auflösung des Reichstages zu erzielen. Dies würde sowohl Baden wie die Hansestädte und einige andere Mittel- und Kleinstaaten mit Nein gestimmt haben. Es wird sogar hinzugefügt, daß Fürst Bismarck auch im preussischen Ministerrath nur durch den Beistand des Kronprinzen, der anfänglich ebenfalls dem Auflosungsbeschlusse nicht besonders freundlich gesinnt war, seinen Plan durchgesetzt hat.

Die „Post“ berichtet, daß die Uebertragung der Stellvertreter des Reichstages in den Reichstags-Angelegenheiten des Reiches an den Staatsminister Pöschmann nur die Dauer des Congreßes bemessen sei. Uebrigens sind die Zweifel angebracht, als ob die Errichtung des Reichstages und die Ernennung eines Inter-Parlamentarisches für dasselbe dadurch einwirken verschoben wären. Mit letzterer Frage ist der preussische Finanzminister beschäftigt.

In den letzten Tagen sind fast alle Oberpräsidenten in Berlin gewesen. Nach der „Kreuzzeitung“ steht deren Anwesenheit dabeist wohl mit den Vorbereitungen für die Wahlen in Verbindung.

Das gestern mitgetheilte Schreiben, welches Karl Marx in den „Daily News“ veröffentlicht hat, erregt wie der „R. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, das größte Aufsehen. Man wird daran erinnert, daß, wie das Haupt der internationalen Socialdemokratie zur Teilnahme an der Redaction des „Standard“ angefragt, so der Communistische Club von Paris zur Mitarbeiterschaft der „Norddeut. Allg. Ztg.“ eingeladen wurde. Schon an dem nächsten Tage ist der Brief durch eine ganze Reihe von Tatsachen nachgewiesen worden, die sich selbst lange Zeit mit den Socialdemokraten geläufigt und verurteilt hat, sie gegen den gebildeten Bürgerstand auszuspielen. Zu Urbearbeitungen sagte der Adel: „Man muß die Canäle gegen die Ratur (Nichtgebilten); etw. dritter Stand) auspielen!“ In demselben Sinne hat unsere conservatieve Regierung gehandelt, und nichts kann ungerechter sein, als wenn sie hinterher verurteilt, die Schuld für das Aufkommen der Socialdemokraten der liberalen Partei zuzuschreiben.

Ueber die Jubiläumseinfestlichkeiten in Dresden berichtet das „W. F.“ ferner: Der am Abend des 17. d. von 2000 Vergleuten veranstaltete Festzug ist in Gegenwart einer herbeigekommenen unabhingbaren Zuschauermenge prachtvoll und ohne die geringste Verunreinigung am Dienstag Vormittag nach der Empfang der anwesenden Persönlichkeiten statt, in der hiesigen Hofkirche wurde ein Hochamt celebrirt. Nachmittags ist Empfang des diplomatischen Corps sowie der Abgeordneten der auswärtigen Höfe, der Militärdeputationen der ehemaligen Marinearmee, und der preussischen und bayerischen Regimenter, deren Chef der König Albert ist. — Dienstag Abend im Hoftheater Galaband durch die Einweihung einer feierlichen Gedächtnisfeier durch eine Serenade und eine feierliche Rede des Reichstagesplatzes dar. — Das ist die Königsparade hat anlässlich der Feier seiner silbernen Hochzeit eine Festschmuck im Bürgerhospital zu Dresden für ein würdiges hilfsbedürftiges Ehepaar unter dem Namen Albert-Corala-Stiftung begründet und das Stiftungscapital von 25,000 Mark dem Rathe überlassen. Außerdem hat der König Albert den Armen der Stadt Dresden die Summe von 1500 Mark überwiehen.

„Ganz ausgezeichnet heult der Sturm, Nebel umtanzten den Brodenhurm, Der Regen schlägt langsam den Thau. Treß bien! jagt der Zerkel, sehr gut gemacht.“

Ein Wagdeburger flüchtet das Stilleben auf dem Brodenhans im Gewitter:

„Donner rollen, Misse jucken, Führer schmelzen, Damen gucken Aus dem Fenster und Besperrter Wankeln vor der Thür herum.“

Ein Anderer schmollt:

„Welch herrliches Vergnügen, In diesem Wirbelwind zu liegen, Bei Heiß, Drot und Bier.“

Ein Besucher droht des Abends dem Broden mit seiner Ungnade:

„Reigt er morgen und die Sonne Reigt ganz better, Ihre Sonne, Sit er keinen Heller werth, Ich verlasse keinen Dreck.“

Aber umsonst; am nächsten Morgen schreibt der Droher hinzu:

„Wie ich bedacht, so ihr's bekommen, Die Wölpe hat der alte Herr genommen, Er sog sie kostbar aller's Geißel, Wir laß'n kein Morgenroth, kein Sonnenlicht.“

Reisefuß und Kuffreisen — beides sind Kinder, gesunde Kinder erst der neuesten Zeit. Beide wurden erst möglich durch die angenehme Verbesserung unserer Verkehrsmittel sowie durch die Aufhören der Bren-, Zoll- und Passschänen. Einmal ist mir ein Paß erst abverlangt worden, das war aber nicht etwa an der hiererichtigten Grenze, die ich vielmehr ohne jede

* Die Hofprediger Kügel, Büchel und Genossen bereiten aus Anlaß des Attentates auf den Kaiser, Sammlungen zur Erbauung einer Botschaft vor. Es ist dies an sich gewiß eine treffliche Idee. Aber wenn ich die oben erwähnten Herren nur mit ihren Verbindungen, den Confessionen und politischen Meinungen — verbunden so liegt die Gefahr nahe, daß das Ganze scheitert; und es ist wohl möglich, daß es diesen Herren wenig nützt, auch von kirchlich Freistimmigen, deren Anwärde sie für unwirksam erklären, Beiträge anzunehmen. Und doch sollten sich im Hinblick auf den guten patriotischen Zweck jene Herren zur Veranstaltung der Sammlung eines Belegers beimesen. Eine Botschaft erhebt aus Sammlungen aller kirchlichen Richtungen — welche schöne, wahre Union christlicher Liebe und geistlichen Bruderliebes könnte nicht geschossen werden!

Es wurde anlässlich des Unterganges des „Großen Kurfürst“ mehrfach auf den mangelhaften Schuttmittel in der Marine hingewiesen. Da Kanontöpfe heute indess dieses Mal nur darum so viele Opfer verlangt, weil die neue Mannschaften sich auf den „Großen Kurfürst“ verlassen, die allerdings noch des Schuttmitteluntertrichts entbehren. Sogleich trägt jenes traurige Ereigniß dazu bei, auf diesen Untertricht noch größere Sorgfalt zu verwenden, als bislang.

Am Berlin, 18. Juni. Die von dem schweizerischen Bundesrat nach Bern zusammenberufenen Konferenz zur Vorbereitung eines Vertrages über internationale Eisenbahnfrachttarife hat vom 13. Mai bis 4. Juni getagt. Beschlüsse hat die Konferenz Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Ungarn, Belgien, die Niederlande und Luxemburg, und zwar durch 25 Deputierte. Die Grundlage der Beratungen bildete ein von der Schweiz aufgestellter Entwurf; die deutschen Commisäre hatten einen selbständigen Entwurf nebst Denkschrift überreicht. Während der schweizerischen Entwurf eine Reihe wichtiger Bestimmungen den einzelnen Staaten überlassen wollte, fordert der deutsche Entwurf eine durchweg einheitliche Regelung. Der letztere fand bei allen Delegationen die freundlichste Aufnahme. Nach dem Gang der Beratungen kann man annehmen, daß auf Grund des Beibrachtens zwischen den meisten europäischen Staaten ein Vertrag über ein gemeinsames Eisenbahnfrachttarif zum Abschluss kommen wird. Zur Regelung der Abrechnungen zwischen der Reichs-Hauptkasse und den Landes-Kassen sind die Reichs-Deputationen nach dem Verhältnis der Matricularbevölkerung zu setzen. Der Berechnung der Matricularbeiträge für das Rechnungsjahr 1877 bis 1878 soll nach § 111 der Bundesrats-Protokolle für 1877 die ortsanwesende Bevölkerung zu Grunde gelegt werden. Nach einer vom Zoll- und Steuerrechnungsbureau aufgestellten provisorischen Berechnung der freizigehobenen Zoll- und Verbrauchssteuern belaufen sich erstere auf 167,751 Mark, bei der Salzsteuer auf 20,318 Mark. — Nach einer amtlichen Hauptübersicht der in den einzelnen Kirchen-Propinzen bei den Kirchenstellen der evangelischen Gemeinden vorhandenen, nach § 15 der Generalstatuten-Ordnung beschriebenen Leber- und Schiffscheffe des Kirchenvermögens betragen dieselben in der Provinz Preußen 47,577 Mark, in Brandenburg 401,354 Mark, in Pommern 240,467 Mark, in Schlesien 29,615 Mark, in Sachsen 51,157 Mark, in der S. Polvereischen Provinz 533,333 Mark, in Rheinland 1632 Mark. Polen und Westfalen sind in der Zusammenstellung leer gelassen, also wohl ohne solche Leber- und Schiffscheffe. Die Summe sämtlicher angeführten Leber- und Schiffscheffe des Kirchenvermögens beträgt 1,297,980 Mark.

Am Leipzig, 18. Juni. Eine bemerkenswerte Mitteilung kann ich Ihnen heute machen. Der kirchliche conservatieve Verein hat seines Vorsitzenden Herrn v. Lieber überreicht, welche den Aufbruch von Leipzig ist. Der Conservatieve Verein ist es sehr frühzeitig herangezogen. Herr v. Lieber wurden die beständigen Vorworte über sein Vorgehen gemacht und schließlich ein neuer Aufbruch verurteilt, der in den hiesigen Blättern veröffentlicht ist und dessen bemerkenswerte Stelle lautet: „Für den Augenblick ist vor allen Dingen ein engeres Aneinander-schließen der antiodemokratischen Parteien geboten, damit bei der bevorstehenden Reichstagswahl der wahre Wille der Nation in übermäßigster Weise zum Ausdruck gelangen. Die conservatieve Partei in Leipzig wird ihrer Pflicht hinsichtlich Rechnung tragen und ist bereit, mit den übrigen kirchlichen Parteien zu gemeinschaftlichem Handeln zusammenzutreten.“ Diese Ausrufung ist hochbedeutend. Von Seiten der national-liberalen Partei ist ihnen durch die Beschlüsse die am 16. d. Mts. in der Versammlung des Reichstages, zu Döbeln gefaßt worden sind, auf das Selbstlosigste entgegengekommen; danach soll in den nicht-

Episcane passirte, sondern in Berga am Kupffhäuser! Die Paß sein Nachquartier, so hieß es und ich ging weiter. Als vor nunmehr vier Jahren der Generalpostmeister Dr. Stephan in Berlin seinen bekannten Vortrag über „Westpost und Luftschiffahrt“ hielt, erwähnte er dabei ein altes, aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts datirtes Reisebuch, welches mit großem Fleiß alle Mittel anbot, wie man sich auf der Reise „artig unterhalten“ könne. Der Zweck einer Reise war eben damals nicht das bloße Vergnügen, nie das Sichem nach Erholung von den Arbeiten des Berufs. Und ebenjowenig war umgekehrt die Tätigkeit des Reisens ein Vergnügen; sie kann vielmehr als eine Art Hölle bezeichnet werden. Man fürchtete sich vor dem Reisen, wie man heute sich darauf freut, man suchte es zu vermeiden, wie man heute eine Reise zu ermöglichen trachtet. Das Wort

„Dem Gott will rechte Mühe erweisen, Den schickt er in die weite Welt“

war damals noch nicht gesungen und wäre es gesungen gewesen, die Leute hätten es nimmer verstanden. Vor mir liegt das vergilbte, erwähnte Buch und ich entnehme ihm folgendes Gedet eines Reisenden:

„Himmlicher Vater! Du weißt, daß ich diese meine Reise nicht aus Leichtfertigkeit, Feindschaft oder Geiz, sondern aus dringender Noth und Erfordernis meines Berufes auf mich genommen; barium bitte ich Dich, bewahre mich auf den Straßen und Wäldern böser Geisteshaft, Vergiftung und dergleichen Gefährden. Item für ungeschickten Betlern, geistlichen Ungewittern, für der Berührung und gar manchen Wächten. Siemenen beschirme mich auch in allen Wildschiffahrt und Serbergen für Dieben und schalchthoffigen Wirthen, bösen Geruch und allen anfallenden Seuchen, auf daß ich meinen angelegten Ort mit Ruhe und Selbstgeheimtheit erreichen möge. Unterleben ich Herr, nicht aus Doleim noch zu, sondern meine Armut für Feuer und alle die Weingien für Keckheit und einer schnellen Tod. Zu diesem geht auch Herr Deine Gnade, daß ich die Sündel, Sachen und Gewerbe, so ich auszurichten habe, glücklich durchbringe und mit Nutzen vollführe, und wenn das nun Alles geschehen ist, so führe mich den Weg meinerum sicher zurück und bringe mich in aller Fröhsichtigkeit gesund und frisch zu den Meinigen.“

ocialdemokratischen Parteien der bisherige Bestan...
Zur Unterjüngung gegen Robling sind neue Nach...
Die am 10. d. M. stattgehabte Versammlung macht inde...
Bei den Redakteuren der proger Arbeiterblätter sind...
Die am 10. d. M. stattgehabte Versammlung macht inde...
Bei den Redakteuren der proger Arbeiterblätter sind...

Salle, 19. Juni.
Die durch den Vorstand des V. H. Vereins der verei...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Salle, 19. Juni 1878.
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...
Nach dem Beschlusse des Tages: „Sein meine Freunde“ folgte eine...
Frühjahrsconferenz des evangelischen Vereins d...
Am Dienstag, 18. Juni, fand im unteren Saale des St...

Sonntagsfeste, zur Befreiung der Kinderarbeit etc. Dazu sei vor...
Nachdem dem Referenten der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...

Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...

Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...

Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...

Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...

Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...
Der Conföorator hat sich der Dank der Anwesenden durch...

schmettere auf geistliche Weise 2 Arbeiter, jedoch dieselben ihrer...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...

Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...

Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...

Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...

Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...

Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...
Am 18. d. M. wird auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn veranschlagt eine Haltestelle...

Meteorologische Station.

	18. Juni, 10 U. M.	19. Juni, 8 U. M.
Barometer Millim.	754.01	754.32
Thermometer Celsius	19.8	19.8
Thermometer Fahrenheit	67.6	67.6
Wind	SW 1	SW 1

Das Barometer verlor sich in langsamen Stufen bei wechse...
Der Tag war sehr schön und angenehm, heute morgen bei...
Der Tag war sehr schön und angenehm, heute morgen bei...
Der Tag war sehr schön und angenehm, heute morgen bei...
Der Tag war sehr schön und angenehm, heute morgen bei...

Provincial-Nachrichten.
In Göttingen, 18. Juni. Gestern wurde unter großem Aufst...
In Göttingen, 18. Juni. Gestern wurde unter großem Aufst...
In Göttingen, 18. Juni. Gestern wurde unter großem Aufst...
In Göttingen, 18. Juni. Gestern wurde unter großem Aufst...
In Göttingen, 18. Juni. Gestern wurde unter großem Aufst...

Freiwiliger Verkauf.
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...

Mühlen-Verkauf.
Eine Wassermühle mit zwei Mahl...
Eine Wassermühle mit zwei Mahl...
Eine Wassermühle mit zwei Mahl...
Eine Wassermühle mit zwei Mahl...
Eine Wassermühle mit zwei Mahl...

Junge Damen
Auf Damenhemden, Damenbeinle...
Auf Damenhemden, Damenbeinle...
Auf Damenhemden, Damenbeinle...
Auf Damenhemden, Damenbeinle...
Auf Damenhemden, Damenbeinle...

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Anna Diederichs mit Kauf...
Verlobt: Anna Diederichs mit Kauf...
Verlobt: Anna Diederichs mit Kauf...
Verlobt: Anna Diederichs mit Kauf...
Verlobt: Anna Diederichs mit Kauf...

Inventar-Auction in Thallshüh
10 Minuten vom Bahnhof Ostschau.
Sonabend den 22. Juni von Morgens 10 Uhr ab soll im...
Barth'schen Inventar, bestehend aus:
2 Herden,
5 Stück Rindvieh,
2 Zuchtstauen, eine mit Ferkel, eine hochtragend,
1 Sau,
7 Ferkelschweine, 60 Säubern, Enten,
1 Verkaufswagen, 2 Erbsen, 1 Ackerwagen, 1 Zuchtstauwagen,
1 Dresch-, Heilungs-, Ackermaschine, Pflügen, Eggen, Walzen,
ein Strohhack,
eine Partie Dünger, sowie verschiedener anderer zur Wirtschaft gehöriger Gegenstände,
öffentlich meistbietend, gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
Obst-Verpachtung.
Die Obsthütte des Ritterguts...
Domien, dessen Plantagen 34 Morgen...
Juni, Vormittags 11 Uhr öffentl...
Materialgeschäfts-Verkauf.
Mitte der Stadt, beste Lage Bern...
burg's, in ein frequentes Mat...
Materialgeschäft sofort zu verkaufen...
Gehalts 1200-1500 Mk., jährl. Miet...
alles Nähere postlagernd Nr. 10...
Bernburg.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger anständiger Mann, welcher...
Ein junger anständiger Mann, welcher...
Ein junger anständiger Mann, welcher...
Ein junger anständiger Mann, welcher...
Ein junger anständiger Mann, welcher...

Freiwiliger Verkauf.
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...
An den Rath und Rülle, sowie fremdliche Aufnahme unter strengster Discretion...

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 verkaufe ich die von dieser Saison verbleibenden
 einfachen sowie eleganten fertigen Roben,
 Frühjahrs- und Sommer-Umhänge, Paletots in Seide und Wolle.
S. Pintus.

Am 23. Juni cr.
 1/2 Uhr früh
Extrahahrt
 nach Hofla a/Sar
 (Styffhäuser).
 Rückfahrt 7 Uhr
 Abends. III. Cl. 2 Mt. 60 Pf.
 II. Cl. 5 Mt. hin und zurück.
 Billets nur bis Donnerstag
 den 20. Juni cr., später br. Billet
 50 Pf. mehr bei Steinbrecher
 & Jasper am Markt.
 Am Bahnhof findet kein Ver-
 kauf statt.

Kaufmännisches Unterrichts-Institut
 Barfüßerstraße 16, I.

Zu den begonnenen Tages- und Abend-Cursen werden
 noch täglich Anmeldungen entgegengenommen. — Auch ist ein separa-
 rater Cursus für Damen eröffnet, dem noch einige Schülerinnen
 beitreten können.
 Der Unterricht wird auch für einzelne Fächer (Styl, Schön-
 schreiben, Französisch, Buchführung, Rechnen) be-
 sonders erteilt und wird hierüber jederzeit Auskunft erteilt.
Hermann Kühne.

NB. Alle kaufm. Arbeiten (Bücher-Abschluss, Führung
 resp. Neu-Einrichtung der kaufm. Handels-Bücher,
 geschäftl. Correspondenz für Kl. Geschäfte etc.)
 werden prompt und discret gegen billiges Honorar ausgeführt.

Richard Schnabel in Leipzig, 7. Wintergartenstr. 7,

empfehlte
Eisschränke, Fliegenschränke, Aufwäschränke, Küchenschränke, Anrichteschränke, Anrichtische, Eimerschränke, Westflaschenschränke, Flaschenablaufgestelle, Wäschtische in Eisen, Gärtenbänke in Eisen, Gartentische in Eisen, Gartenstühle in Eisen, Gartensessel in Eisen, Gartensitze in Eisen, Zeltbänke in Eisen, Blumentagere in Eisen, Blumentische in Eisen, Flaschenablaufgestelle, Wäschtische in Eisen.
 Ferner als Specialität: Vollständige Küchen- u. Wirtschafts-Einrichtungen für Privat-
 haushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreen etc.
 Illustrierter Preis-Courant gratis!

Sieben erschien:
1879 Tägliches Notizbuch 1879

für Contore, Bureau u. auf das Jahr 1879,
 Ausgabe für Halle a/S., Alstedten, Naumburg, Sangerhausen,
 Torgau, Weißenfels, Wittenberg, Zeitz. — Preis 2 M. Schmal-
 folio-Format, je eine Seite für 2 Tage, mit großer color. Verlegh-
 farte von Mittel-Europa und reichhaltigen Anhang, enthaltend u. A.:
 Postliste für Briefe und Pakete, von Halle aus, Dichtmann- und
 Preisfahrts-Tarif für Halle, Verzeichniß der Advocaten, Rechtsanwülte,
 Bankhäuser, Expediteure in Deutschland und vieler Orte des Aus-
 landes, Telegramm-Tarif, Angabe der Reichsbankstellen, der deutschen
 Consulate im Auslande u. c. — Vorrätig bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Große Klaus. K. Rapsilber, Große Klaus. str. 2.

empfehlte sein reich sortirtes Lager von
Tapeten und Rouleaux en gros & detail
 zu anerkannt billigen Preisen.

„Paradies“.
 Mittwoch den 19. Juni

CONCERT
 der Leipziger Coupletsänger.

Gartenlocal zum goldenen Hirsch.
 Heute Donnerstag den 20. Juni

CONCERT
 der Herren

Neumann, Metz, Aseher, Schreyer, Sémada und Brückner.
 Anfang 8 Uhr — Entrée à 50 Pf., Kinder à 30 Pf.
 Billets, 3 Stück für 1 Markt, sind bei den Herren Steinbrecher &
 Jasper am Markt, und Spierling, Leipzigerstraße 11.
Neues Programm.

Rabeninsel.

Freitag den 21. Juni
Auf vielseitiges Verlangen:
 Erstes großes Schnellgewehrfeuer und Feuerwerk
 mit brillanter bengalischer Beleuchtung des Gartens.
 Ergebenst
Gebr. Kurzhals.

Wiener & Siemank, Magdeburg.
 Sonntag den 23. Juni cr.

Extra - Schnellzug
 nach Thale und zurück.

Abfahrt von Halle 6 Uhr 4 Min. Morg., Ant. 9 Uhr 15 Min.
 II. Cl. Markt 4,20, III. Cl. Markt 2,80. Fahrbillets sowie Rückreis
 bei Herrn R. Venn, Leipzigerstraße 11. — Schluß des Billet-
 verkaufs am Donnerstag Abend.
 Von Freitag Mittag 1 Uhr ab werden Billets unter allen
 Umständen nur mit einem Aufschlage von 50 % abgegeben. — Am Ab-
 hofe findet vor Wlfgang des Tages kein Billetverkauf statt.
 In Duedlinburg und Reinfeld wird bei Hin- und Rückfahrt an-
 gehalten.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
 Donnerstag den 20. d. M. Nachmittag von 3 bis 5 Uhr Abh-Verein
 in der Anstalt, am Martinsberg 14. Um zahlreiche Theilnahme bittet
 Das Ausstellungs-Comité.

Verein der Krieger von 1866 ab.
 Sonnabend den 22. Juni cr. Abends im „Hirschenhof“ Generalver-
 sammlung. Tagesordnung: Einladung zur Fahnenweihe nach Dessau
 am 30. Juni. Einladung zur Fahnenweihe des Turnervereins „Friesen“ hier
 am 7. Juli.
Julius Lüderitz, Vorsitzender.

Schutzvöllerische Zeitung.

Eine mit ersten Kräften arbeitende politische und volkswirtschaft-
 liche Zeitung ist die in Magdeburg täglich erscheinende
Elb- und Havel-Zeitung.

Wir halten dieselbe allen Industriellen, Gewerbetreibenden und
 Landwirthen sowohl zum Abonnement (2 M 50 P pro Quartal) als
 zur Anfertigung (15 P pro Zeile) bestens empfohlen. Abonnements nimmt
 jede Postanstalt entgegen.

Künstliche Zähne

und Plombiren, Zahnärztliche bef. Hof.
J. Sachse, Zahnoperateur,
 Leipzigerstraße 21, 2 Tr.

Schankelstähle in Eisen, Kinderschaukeln in Eisen, Gartenspritzen, Fussabtreter in Eisen, Schirmständer in Eisen, Ofenvorhänge in Eisen, Feuergeräthständer in Eisen, Spucknapfe mit Deckel, Wäschtischsäulen.

Asthma
 Sichere Heilung. Mehr als
 1000 Ansätze von Verlehen,
 welche durch die Methode des
 Herrn Dr. Andree, in Paris-
 Vidame (Baron de Loche) gelehrt wurden. Zur
 Unterrichtung hierüber befinde man die vollständige
 Broschüre, welche gratis versandt wird
 entgegen Respost für Deutschland und die
 G. H. A. Thomae, Neuch. in Bern (Schweiz).

Thermometer,
 genau richtig gelobene Waare, mit Gal-
 fern zum Befestigen, mit dem Fentier,
 sowie alle Sorten Meier-, Baber- und
 Tafeln-Thermometer empfiehlt in
 größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt
 Kleinfeinmieden.

Zu Hochzeits-
 und Festgesellschaften empfiehlt bil-
 ligt in großer Auswahl
Geschenkliteratur,
 Classifier, Prachtwerke, musikalische
 Classifier in Origin-Einbänden.
= Kochbücher =
ff. Oeldruckbilder
 in eleg. Barockrahmen, Säulen,
 Säulen u. wählbar.
Emaille-Bilder.
Max Köstler, Poststr. 10.

Brunner, der fröhliche
Tänzer.
 24 leichte Tänze für Fite, nach
 Faust, Strauß, Lanner u. A.
 nur 3 M. bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Kaufmännischer Cirkel

Donnerstag den 20. Juni cr.
 Abends 8 Uhr
II. Abonnements-Concert
 in „Freyberg's Garten“
 Der Vorstand.

H. Gläser's Restaurant,
 Complatz.
 Heute Donnerstag früh Speckfischen.

Lüderitz's Berg.
 Freitag den 21. Juni Abends
Frei-Concert.

Berliner Weibier-Salon.
 Heute Donnerstag 7 Uhr
Speckkuchen.

Treibitz bei Cönnern.
 Den 23. und 24. Juni d. J.
Seejungfern-Saigen,
 wozu ergebenst einladen
 Die jungen Mädchen.

Familien-Nachricht.

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr starb
 nach schwerer Leiden unsere gute
 Mutter, Groß- und Urgroßmutter,
 Frau Caroline Müller geb. Naack,
 im 78. Lebensjahre. Dies Freunden
 und Verwandten zur Nachricht mit der
 Bitte um stille Theilnahme.
 Halle, den 19. Juni 1878.
 Die trauernden Familien
Müller und Heckert.
 Die Beerdigung findet Donnerstag
 Nachmittag 5 Uhr statt.
 Für den Sarguntertheil verantwortlich
W. König in Halle.
 Mit Beilage

Für Schuhmacher!

Mit dem heutigen Tage errichtete ich hier, **Hallgasse 5**
 (nicht am Markt) eine
Schäftefabrik u. Stepperei
 welche ich den geehrten Schuhmachern von Halle und Umgegend bestens
 empfehlen halte.
 Halle a/S., den 15. Juni 1878.
Franz Sommerweiss.

Zu Zeit von nur 3 Monaten

„Westindische Caffee-Imitation“

hat sich die von C. Grätzner in Freiburg a. N. erfundene und prä-
 parirte
„Westindische Caffee-Imitation“
 nicht allein die allgemeine Anerkennung des geehrten Publicum, sondern
 auch der medicinischen Kreise errungen. Für Ertere spricht die That-
 sache, daß diese neueste Caffee-Imitation in erweiterter kurzer Zeit schon
 3 Mal des vorzüglichsten Gefümmades wegen auf Ausstellungen prämiirt
 wurde, und zwar am 16. März cr. in Magdeburg, am 6. Mai cr. in
 Halle a/S., und am 5. Juni cr. in Dresden. Die ärztlichen Zeugnisse
 des medicinisch-naturwissenschaftlichen Vereins zu Weimar, des öffentlichen
 chemischen Laboratoriums des Herrn Dr. Brackebusch in Berlin und des
 deutschen Gesundheits-Amtes unter Leitung des Herrn Dr. Geißler
 dort, bestätigen die völlig neue Art der Zubereitung, den hohen
 Nährwerth und vor Allem das Fehlen aller bisher von Anderen ange-
 wendeten Giftstoffe, ganz besonders der wegen der Gesundheitsnöth-
 theile von der englischen Regierung verbotenen Cichorie!
 Für Halle a/S. und Umgegend befinden sich Fabrikanten bei den Herren
Schulze & Zimmermann, Marktplatz, und
Moritz Häuber, Karstraße 13,
 und wolle man sich gefälligst an genannte Firmen wenden, welche Original-
 packete à 5 Pfd. Inhalt für 2 2/5 M. und kleinere im Gewicht von 1 Pfd.,
 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd. zu 50 Pf. pro Pfund abgeben. Wiederverkauf-
 fern entprechender Rabatt.

Deutsche Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft in Lübeck.

Zehnte Dividenden-Verteilung an die Versicherten der
Abtheilung A.

Die Dividende pr. vlt. 1877 auf die, vor dem 1. Januar 1858 geseid-
 neten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:
„6 Procent des versicherten Kapitals“.

Die neuen Dividendenheime sind von den Inhabern gegen Vor-
 zeichnung der Policen, bezu. der über dieselben erteilten Depositatscheine und
 gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der
Abtheilung B., Jahresklasse 1874.

Der Gewinnanteil der Jahresklasse 1874 pr. vlt. 1877, zahlbar am
 1. Juli 1878, beträgt:
„22,60 Procent einer Jahresprämie“.

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, im Jahre 1874,
 nach den Tabellen 14-5 geseichneten, Policen gegen Vorzeichnung der Policen,
 bezu. der über dieselben erteilten Depositatscheine und gegen Quittung, bei
 den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.
 Lübeck, im Mai 1878.
Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
 Der Director: Bernh. Sydow.